**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 25 (1935)

**Heft:** 45

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Berner Wochenchronik

## Guter Rat.

**Wenn dich das Lied des Lebens drückt**
**Und deine Seele bebt und weint,**
**Wenn dich kein Sonnenstrahl entzückt**
**Und dir so weit kein Glück erscheint,**
**Dann such dir eine Menschenseele,**
**Die mit dir fühlt und dich versteht,**
**Und was dein Herz auch immer quäle,**
**Sei des gewiss, dass es vergeht.**

*Max Gottheiner.*

## Schweizerland

Der Bundesrat wählte zum Vorsteher des Sekretariats der eidgenössischen Bankenkommission Paul Rossy von La Chaux sur Cossonay, derzeit Stellvertreter des Vorstehers des zweiten Departements der Schweizer. Nationalbank. — Er beschloß, die Banknoten zu 20 Franken des ersten Typs (graue Banknote mit Frauenkopf), zum Rückzug auszurufen. Von diesem Typ sind seinerzeit für 494 Millionen Franken in Umlauf gesetzt worden. 484 Millionen sind seither zurückgeflossen und zerstört worden. Es bleiben noch 10 Millionen Franken in Umlauf. Diese Noten werden von öffentlichen Kassen noch bis 30. Juni 1936 zum Nennwert an Zahlung genommen. Nachher werden sie nur noch von der Nationalbank eingelöst, und zwar während der gesetzlich vorgeschriebenen Frist bis Ende 1955. — Ferner genehmigte er einen Entwurf zur Abänderung der Vorschriften über die Unterzeichnung von Initiativ- und Referendumsbegehren. Demnach soll inskünftig der Bürger, welcher das Initiativ- oder Referendumsbegehren stellen oder unterstützen will, dieses eigenhändig auf der Gemeindekanzlei des Ortes unterzeichnen, wo er seine bürgerlichen Rechte ausübt.

Minister Dr. Stucki tritt von seinem Posten eines Chefs der Handelsabteilung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements endgültig auf den 1. Dezember zurück. Er wird aber als ständiger Sonderbeauftragter des Volkswirtschaftsdepartements, resp. des Bundesrates, die gesamte Leitung der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen der Schweiz und dem Auslande übernehmen.

Mit der Ausschmückung der beiden Säle im neuen Völkerbundsgebäude wurden die Kunstmaler Karl Hügin, Zürich, und Maurice Barraud in Genf betraut. Ersterer erhielt die Ausschmückung des Konferenzsaales Nr. 6, letzterer die Malereien im Konferenzzimmer Nr. 3.

Zu den Nationalratswahlen wären noch folgende interessante Daten nachzutragen: Das neue Parlament wird ein Drittel neue Männer aufweisen, d. h. von den 187 Sitzen sind 63 neu besetzt worden. Freiwillig verzichteten 37 bisherige Räte auf eine weitere Kandidatur, 26 blieben bei den Wahlen auf der Strecke. Die meisten Aenderungen hatte die freisinnige Fraktion mit 16 Demissionen und 7 Durchfällen aufzuweisen. Bei den Sozialisten wurden 13 neue Männer gewählt. Die Bauern stellten 6 neue Männer, die Katholisch-Konservativen 9. Bei den Liberalen sind 2 Demissionäre durch neue Männer ersetzt worden. Nicht wieder gewählt wurden übrigens die folgenden Kandidaten: Ast, Borella, Canova, Chassot, Gabriel, Gattiker, Gelpke, Grand, Hadorn, Hardegger, Held, Kamber, Maggini, Métry, Meyer (Pratteln), Müller (Schmerikon), Pfister (St. Gallen), Pitton, Polar, Rossiaud, Schmid (Schaffhausen), Stadler, Ueltschi, Welti, Zschokke.

Der Personalbestand des Bundes wies am 30. September folgende Zahlen auf: Allgemeine Bundesverwaltung 33,462 (Vorjahr 32,955); Bundesbahnen 29,733 (30,808); zusammen 63,195 (63,763). An der Zunahme ist das Militärdepartement mit 386, die Zollverwaltung mit 143 und das Volkswirtschaftsdepartement mit 55 Arbeitskräften beteiligt. Zurückgegangen sind die Personalziffern der Post- und Telegraphenverwaltung um 98 und die der S. B. B. um 1075.

Das Hochwasser der letzten Oktoberwoche machte sich auch im Kanton Schwyz fühlbar. Der Tobelbach setzte in Ybach eine große Sägerei außer Betrieb. Die Muotta erreichte eine Breite von 30 und eine Tiefe von 3—4 Metern und überschwemmte zusammen mit der Seewern das Gelände zwischen Brunnen und Seewen. Im Gasthaus zum „Alpenrösli" stand das Wasser in der Wirtsstube bis auf Tischhöhe. Der Franziskusbach unterbrach den Verkehr auf der Axenstraße durch mehrere Stunden. — In der Waadt trat die Gryonne über die Ufer und spülte eine Brücke weg. Der Wildbach Avençon überschwemmte die Ortschaft Les Plans.

Im Wylerloch bei Brugg stürzte ein Auto über den Straßenrand auf das Bahngeleise und wurde vom Basler Schnellzug erfaßt und die Trümmer etwa 60 Meter weit geschleift. Die 3 Insassen konnten rechtzeitig abspringen und kamen mit Schürfungen davon. Der Zug erlitt eine Verspätung von fast einer Stunde. — Die weltbekannte Firma Hüssy & Co. in Safenwil befindet sich in Liquidation, ihre Fabrikanlagen, Maschinen und Liegenschaften sollen am 21. November öffentlich versteigert werden.

Der Große Rat von Baselstadt beschloß, das Initiativbegehren für die Wiedervereinigung der beiden Halbkantone Baselstadt und Baselland als erheblich zu erklären und den Stimmberechtigten zur Abstimmung vorzulegen. — In Basel starb im Alter von 57 Jahren Professor Franz Zinkernagel, Inhaber des Lehrstuhles für deutsche Literaturgeschichte an der Universität. — Die Basler Polizei konnte zwei Südamerikaner verhaften, die von der Berner Polizei wegen eines Schmuckdiebstahles im Werte von Fr. 56,000 gesucht wurden. Es handelt sich um einen Hoteldiebstahl.

In 5 Gemeinden des Kantons Baselland wurde anläßlich der Nationalratswahlen auch über die Einführung des Proporzsystems bei den Gemeinderatswahlen abgestimmt. In allen 5 Gemeinden wurde der Proporz abgelehnt.

In Genf wurde am 2. November der offizielle Akt zur Feier des 100jährigen Bestehens des Genfer Konservatoriums abgehalten. Der Vorsteher des Unterrichtsdepartements, Paul Lachenal, überbrachte die Wünsche und den Dank des Staatsrates. — Die Sparmaßnahmen der Verwaltung des Genfer Gefängnisses St. Antoine fanden den Beifall der Gefangenen nicht, es kränkte sie besonders, daß ihnen der Zucker zum Morgenkaffee entzogen werden sollte. Sie reichten eine Beschwerde ein, deren Ergebnis war, daß jeder Gefangene täglich Anspruch auf 2 Stück Zucker hat.

Die neue Viamalabrücke in Graubünden ist fertig gestellt und dürfte dem Verkehr demnächst übergeben werden. Die alte, aus dem Jahre 1739 stammende Brücke, die wegen ihrer eleganten Architektonik berühmt ist, kommt dann in den Ruhestand. — Bei den Uebungen des Geb. Inf. Reg. 36 wurde am 30. Oktober bei Malans ein Füsilier durch blinde Maschinengewehrschüsse getötet. Das Kommando teilt hierüber folgendes mit: Anläßlich einer Gefechtsübung war ein leichtes Maschinengewehr in einem Haus im Dorfe Malans postiert. Eine gegnerische Gruppe, der der Füsilier Rizzi angehörte, ging gegen dieses Haus vor und wollte es umgehen. Als Rizzi gerade auf die Höhe des Fensters kam, wo das Maschinengewehr aufgestellt war, begann das leichte Maschinengewehr zu knattern und mehrere Schüsse trafen den nur etwa einen Meter entfernten Füsilier in die Brust. Er wurde schwer verletzt und starb nach einer halben Stunde. Der Verunglückte stammt aus dem Bergell.

**Ein Bauernhaus vom Unwetter zertrümmert.**
Wie wir in der letzten Nummer berichteten, riss ein durch das Unwetter verursachter Erdrutsch unweit Saanen (bei Rougemont) ein Bauernhaus mit, wobei drei Menschen ums Leben kamen. Unser Bild zeigt die Trümmerstätte.

In Schaffhausen erklärte Regierungsrat Dr. Fritz Sturzenegger auf den 31. Dezember seinen Rücktritt vom Amte. Er ist 60 Jahre alt und seit 1907 in der Regierung, wo er seit Jahren der Baudirektion vorstand.

Die Unglücksstätte bei Küßnacht (Schwyz), an der vor kurzem Königin Astrid ihren frühen Tod fand, wurde vom belgischen Königshaus angekauft. Es soll hier ein steinernes Kreuz mit Sockel errichtet werden. Auf der anderen Seite der Straße dürfte eine Erinnerungskapelle gebaut werden.

In Solothurn erscheint seit 1. November eine neue Tageszeitung, die den Titel führt „Neueste Schweizer Nachrichten".

In Lausanne starb im 81. Altersjahr Charles Adolf Koella, Architekt und Maler. Er war von 1881 bis 1923 Zeichnungslehrer an der Töchterschule in Lausanne und seit vielen Jahren Musikkritiker der „Gazette de Lausanne". — In Vevey ist nach langer Krankheit Frau Henri Couvreu de Budé gestorben. Sie war während langen Jahren Präsidentin des Verbandes der Frauenvereinigungen des Kantons Waadt, und sie war die Gründerin der Heilstätte für Tuberkulose in Mottex ob Blonay.

In Stalden (Wallis) legte ein 50jähriger Mann, Vater minderjähriger Kinder, aus unbekannten Gründen eine Dynamitpatrone unter sein Kopfkissen und steckte die Zündschnur in Brand. Dem Unglücklichen wurde der Schädel vollkommen zertrümmert.

Die durch das Unwetter vom 20. Juni im Kanton Zürich verursachten versicherbaren Hagelschäden belaufen sich auf Fr. 600,000, die nicht versicherbaren Schäden auf rund Fr. 250,000. Der Ertrag der freiwilligen Sammlungen zur Deckung beläuft sich auf über Fr. 70,000. — Die Generalversammlung der „Züga"-Parkgenossenschaft hat in Anbetracht des ungünstigen Betriebsergebnisses vom vergangenen Sommer beschlossen, eine Liquidationskommission einzusetzen. — Die Zürcher Kantonspolizei konnte den ungarischen Studenten verhaften, der am 29. September im D-Zug Bukarest-Wien den Raubmord an der Rumänin Maria Farcasanu begangen hatte. Der Mörder, namens Karl Straßer aus Budapest, gestand, er habe die Dame, als sie auf dem Polstersitz stand und sich an ihrem im Gepäcknetz befindlichen Koffer zu schaffen machte, durch das offene Fenster des fahrenden Zuges hinausgestoßen und ihren Koffer gestohlen, in dem sich neben Schmucksachen ein Geldbetrag von 4000 französischen Franken in Noten befand. Nach dem Raubmord fuhr er in die Schweiz, wo er früher studiert hatte, aber bereits exmatrikuliert worden war. Vom Geld besaß er nichts mehr. — Der unlängst verstorbene Fabrikant Heinrich Suter-Eggenberger hinterließ der Gemeinde Horgen, zum Zwecke eines Schulreisefonds für unbemittelte Kinder, ein Legat von Fr. 25,000. — Der Weinbautechniker an der Wädenswiler Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau, H. Schellenberg, ist nach 45jähriger Dienstzeit an der Anstalt von seinem Posten zurückgetreten. Er hat unter anderem auch ein Lehrbuch über den Weinbau, das an den landwirtschaftlichen Schulen in Gebrauch ist, veröffentlicht.

Der Regierungsrat nahm Kenntnis vom Rücktritt von Fürsprecher H. Müller als Präsident der Rekurskommission und bewilligte das Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Die von der Kirchgemeinde Langnau i. E. getroffene Wahl des Karl Walter Dähler, bisher Pfarrer in Eggiwil, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt. — Gewählt wurden: Als außerordentlicher Amtsverweser des Bezirkes Courtelary Léon Challancin, I. Angestellter des Betreibungsamtes in Courtelary; als Mitglied der Gültschatzungskommission für den Amtsbezirk Erlach, an Stelle des verstorbenen Samuel Klening, Hans Stauffer, Verwalter des Arbeitsheimes Tannenhof, bisher Stellvertreter, und als Stellvertreter Gemeindeschreiber Probst in Finsterhennen.

Bei den Nationalratswahlen wurden im Kanton die folgenden Kandidaten gewählt: Freisinnige, alter Kantonsteil: 1. Dr. Stucki Walter 36,128, 2. von Almen Fritz 18,832, 3. Graf Otto 18,117 Stimmen. Sozialdemokraten: 1. Grimm Robert 104,673, 2. Huggler August 103,479, 3. Ilg Konrad 103,464, 4. Moeckli Georges 102,821, 5. Reinhard Ernst 102,787, 6. Bratschi Robert 58,285, 7. Dr. Müller Guido 56,666, 8. Roth Hans 55,015, 9. Schmidlin Fritz 54,280, 10. Brawand Samuel 53,125, 11. Jakob Ernst 52,756 Stimmen. B. G. B., alter Kantonsteil: 1. Joß Fritz 49,644, 2. Bürki Ernst 46,902, 3. Gafner Max Dr. 46,532, 4. Gnägi Gottfried 45,928, 5. Weber Rudolf 45,154, 6. Stähli Hans 44,130, 7. Schmutz Rudolf 43,100, 8. Gfeller Hans 42,996, 9. Hofer Hans 42,544, 10. Feldmann Markus Dr. 41,609 Stimmen. B. G. B., Jura: Carnat Germain, Delsberg 9144 Stimmen. Jungbauern: 1. Dr. Müller Hans 37,451, 2. Anliker Ernst 22,207, 3. Bigler Fritz 17,657. Unabhängige (Duttweiler): Duttweiler Gottlieb 15,532 Stimmen. Freisinnige, Jura: Billieux Paul 8919 Stimmen. Katholische Volkspartei: Ceppi Joseph 14,534 Stimmen. — Ueber die 11 neuen Nationalräte erfahren wir folgende Angaben: Dr. Walter Stucki, Minister, ist 1888 geboren; er ist heimatberechtigt in Gysenstein (Bern) und wohnt in Bern; zurzeit ist Minister Stucki Vorsteher der Handelsabteilung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements. Fritz von Almen ist 1890 geboren. Heimatberechtigt ist er in Lauterbrunnen. v. Almen ist Hotelier in Trümmelbach-Lauterbrunnen und auf der Kleinen Scheidegg. Georges Moeckli, geboren 1889, stammt von Basadingen (Thurgau); er ist Progymnasiallehrer in Delsberg. Samuel Brawand ist 1898 geboren worden; er stammt aus Grindelwald, wo er als Lehrer tätig ist. Ernst Jakob, geboren 1879, ist Lokomotivführer und wohnt in Port bei Nidau; er stammt von Dieterswil (Bern). Hans Gfeller ist Landwirtschaftslehrer und Landwirt in Oppligen bei Kiesen; er ist 1897 geboren und heimatberechtigt in Röthenbach i. E. Hans Hofer steht im Alter von 46 Jahren; er stammt von Biglen und wirkt als Käser in Spins bei Aarberg. Dr. Markus Feldmann, geboren 1897, ist in Glarus heimatberechtigt; er ist Chefredaktor der „Neuen Berner Zeitung" in Bern. Ernst Anliker wurde 1904 geboren; er stammt aus Gondiswil bei Huttwil, wo er als Landwirt tätig ist. Fritz Bigler, geboren 1889, ist heimatberechtigt in Worb; er ist Landwirt in Vielbringen bei Worb. Gottlieb Duttweiler, der Leiter der Migros A.-G., ist 1888 geboren.

Gestützt auf die in Bern zu Ende gegangenen Patentprüfungen wurden als Sekundarlehrer patentiert: a) Sprachlich-historische Richtung: Graß Hans, von Klosters, in Chur; Gusset Fritz, von Uetendorf, in Bern; Perrelet Francis Daniel, von Le Locle, in Biel; Rindlisbacher Willi, von Landiswil, in Spiez; Schweizer Emma Margaritha, von Ringgenberg, in Spiez; Séquin Dora Elisa, von Lichtensteig (St. Gallen) und Thun, in Thun; Vital Ulrich, von Sent (Graubünden), in Biel; Wegmüller Emma, von Walkringen, in Murten. b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung: Bigler Franz Hermann, von Worb, in Bern; Grob Richard

Otto, von Stein (St. Gallen), in Bern. c) Fachpatente: Eggenberg Rudolf, von Uebeschi, in Bern; Schori Richard Walter, von Wierezwil (b. Rapperswil), in Riedtwil.

In Zäziwil fiel während des Hochwassers der Knabe Paul Stucki beim Ueberschreiten eines Balkens in die hochgehende Kiesen. Seine zwei älteren Brüder Hans und Werner, im Alter von 11 und 14 Jahren, sprangen in die Fluten, um den jüngeren Bruder zu retten, wurden aber ebenfalls von dem reißenden Bache davongetragen. Der älteste konnte sich selbst ans Ufer retten, die beiden jüngeren wurden etwa 400 Meter weiter abwärts von herbeieilenden Leuten gerettet und in ärztliche Pflege genommen. — In Langnau stürzte sich während des Hochwassers bei der Flühackerbrücke ein 22jähriger Insasse der Verpflegungsanstalt Bärau, René Känzig von Oberbipp, bei der Stromschwelle in die Ilfis und wurde von den hochgehenden Fluten mitgerissen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — In Wilderswil wird seit dem 28. Oktober der 25jährige Landwirt Hans Balmer vermißt. Er fiel wahrscheinlich auf dem Heimwege vom Milchvertragen in den Sachsetenbach oder die Lütschinen und ist ertrunken. Bisher waren alle Nachforschungen vergebens.

An die freigewordene Posthalterstelle in Merligen wurde Hans Abplanalp, früher Posthalter in Brünig, ernannt.

In Bönigen wurde durch Urnenwahl Fräulein Margrit Züricher, Tochter des Kunstmalers Züricher in Sigriswil, an die freigewordene Stelle als Lehrerin gewählt.

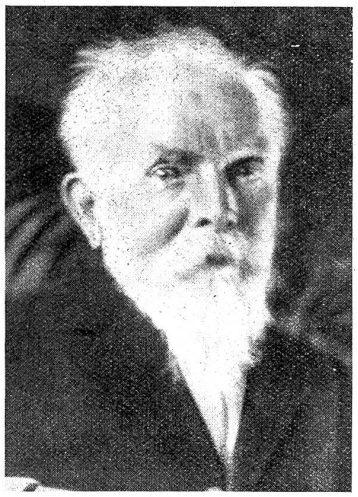
In der Wösch bei Ringoldingen gerieten drei Schafe des Landwirtes Iseli auf das Bahngeleise und wurden vom Zuge zermalmt.

In Meiringen konnten die Ehegatten Melchior und Barbara Blatter-Huggler in guter Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

In Schattenhalb (Oberhasli) wurde im Restaurant Kaltenbrunnen eingebrochen, wobei den Tätern Fr. 720 in bar in die Hände fielen. Die Täter fühlten sich bei dem Einbruch anscheinend sehr sicher, denn sie leerten auf dem Schanktisch nach gelungener Tat noch 3 Flaschen Twanner.

**† Pfarrer Dr. theol. h. c. Emil Ryser,**
gew. Pfarrer an der Pauluskirche in Bern.

Im Alter von 78 Jahren starb am 8. August in Zweisimmen an einem Herzschlag alt Pfarrer Dr. Emil Ryser, langjähriger Pfarrer an der Pauluskirche in Bern. In einer ergreifenden Trauerfeier hat die Paulusgemeinde am Samstagnachmittag des 10. August von ihrem ersten langjährigen Seelsorger Abschied genommen. Violinsolo mit Orgelbegleitung, passende Lieder des Männerchors und Kirchenchors rahmten die schlichte, ganz im Sinn des Verstorbenen abgehaltene Feier ein. Herr Pfarrer Müller entwarf von seinem väterlichen Freund, der ihn vor anderthalb Jahren installiert hatte, ein feines, eindringliches Lebensbild. Als Sohn des Oberaargaus, in Bannwil in der Familie des Oberlehrers Ryser geboren, von tüchtigen Eltern erzogen, von der Mutter ein unvergeßliches Bild treuer, echter Mütterlichkeit zeitlebens bewahrend, hat er das Gymnasium Burgdorf durchlaufen, in der Bertholdia gesunde Fröhlichkeit und Freundschaft gefunden, aber auch eine solide Grundlage für sein späteres Theologiestudium in Bern und



† Pfarrer Dr. theol. h. c. Emil Ryser.

an zwei deutschen Hochschulen gelegt. Als Helveter hat er neue, lebenslange Freundschaften gefunden, die am 100jährigen Jubiläum für die Jungen vorbildlich zum Ausdruck kamen. Gründliches Studium hat ihn zum freigesinnten Theologen gemacht, dem schlichte, aufrichtige Frömmigkeit und tiefernste Pflichtauffassung des Pfarrer- und Seelsorgerberufes Herzenssache war. In furchtloser, weitherziger und versöhnlicher Ueberzeugung war er lebenslang ein geachteter, tüchtiger Vertreter des freien Christentums, ein Meister des gesprochenen Wortes und der Feder, mit scharfem, klarem Verstand, warmem Herzen. Humor und gelegentlich auch Satyre. In den großen Gemeinden Wahlern und Murten hat er sich eine gründliche Vorbereitung für das arbeitsreiche und verantwortungsvolle Pfarramt an der Heiliggeistgemeinde erarbeitet. Seiner Tatkraft und Besorgtheit um das kirchliche Leben ist die Gründung der Paulusgemeinde mit der schönen Kirche zu verdanken. Seine reichen Gaben hat er ganz in ihren Dienst gestellt, jahrzehntelang der Primarschule gedient. Die Werke des protestantisch-kirchlichen Hülfsvereins und der Ostasienmission hatten in ihm einen treuen und erfolgreichen Förderer. Durch eigene, schwere Leiderfahrungen in der Familie war er für echte Seelsorge erst recht befähigt. Der bernischen Kirche hat er zwei Jahrzehnte als Mitglied, in der Kriegszeit als Präsident des Synodalrates mit reicher Erfahrung gedient und unerschrocken dafür gewirkt, daß der Staat zu besserer kirchlicher Versorgung großer und ausgedehnter Landgemeinden und wachsender Stadtgemeinden schuf. Als Abschiedsgruß und Erbe hat er beim Rücktritt vor acht Jahren einen Predigtband: „Eine feste Burg" mit anschaulichen, einfachen und gutdurchdachten Predigten hinterlassen. Der Dr. theol. honoris causa war eine wohlverdiente Ehrung. Ob all dieser reichbemessenen Arbeit kam die Familie nicht zu kurz, ihr gehörte in besonderem Maße die Ferienzeit im Heim an der Falkenhöhe oder im Kandergrund. Als treuer Sohn der Heimat lag ihm Wohl und Wehe des Landes sehr am Herzen, so daß er noch dieses Jahr kurz nach einer schweren Operation den Gang zur Urne tat, oder im Herbst 1914 unerschrocken gegen das Gerede vom frisch-fröhlichen Krieg predigte. Ein aufrechter, freier und in jeder Aufgabe und Pflicht ernst und treu gesinnter Christ und Pfarrer ist mit ihm nach reichem Tagewerk geschieden, das in Familie, Gemeinde und Kirche Segen zurückläßt. (Sch.)

In Schoren konnte Herr Andreas Schneeberger-Brand, der während 38 Jahren das Amt eines Gepäck- und Mandatträgers versehen hatte, seinen 80. Geburtstag feiern.

Am 31. Oktober wurde in Lyß die „Lehnmühle" samt Wohnhaus und Scheune durch einen Brand vollkommen zerstört. Der Brand breitete sich rasch über das ganze dem Herrn Hans Christen gehörende Gebäude aus und trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehr blieb ein großer Teil der Habe und einiges Kleinvieh in den Flammen. Es wurden auch beträchtliche Mengen Futtermittel und 5 Eisenbahnwagen Mehl vernichtet. Der Schaden beträgt rund Fr. 250,000. Man vermutet Brandstiftung.

In Brügg trat Sekundarlehrer Fritz Witschi nach 40jähriger Lehrtätigkeit vom Lehramt zurück. Herr Witschi hatte volle 29 Jahre an der Sekundarschule Brügg gewirkt.

In Biel wurde der Brotpreis um 2 Rappen pro Kilogramm erhöht. Weißbrot kostet seit 1. November 35 Rp., Schwarzbrot 32 Rp., schwarzes Steckenbrot 40 Rp., weißes 48 Rp. Auch der Milchpreis wurde am gleichen Tag um einen Rappen erhöht, so daß nun der Liter im Laden abgeholt 29 Rp., ins Haus gebracht 31 Rp. kostet.

Todesfälle. Im Alter von 60 Jahren starb in Hohfluh (Hasliberg) Hotelier Emil Wiegand-Will, der Besitzer des Hotels „Alpenruhe". — In Adelboden wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung Chr. Dänzer, genannt „der reiche Dänzer", zu Grabe getragen. Er hat das schöne Alter von 92 Jahren erreicht. — In Montreux starb nach längerer Krankheit im Alter von 63 Jahren Wilhelm Gaßmann, der Verleger des „Journal du Jura" und des „Bieler Tagblatt". Der Verstorbene war der Seniorchef der Buchdruckerei W. und Ch. Gaßmann in Biel und Vorstandsmitglied des kantonal-bernischen Zeitungsverlegervereins.

## Stadt Bern

Der Stadtrat versammelte sich am 1. November nach einer Besichtigung der Baugrube für die Autohalle am Kasinoplatz im Burgerratssaal des Kasinos. Nachdem der Vorsitzende seinem Mitgefühl mit den Betroffenen der letzten Hochwasserkatastrophe im Bernbiet Ausdruck gegeben hatte, wurde die Terrainerwerbung beim Egelmösli, für die ein Kredit von Fr. 100,000 angesucht wurde und weitere Terrainerwerbungen zum Preise von Fr. 173,300 zwecks Erstellung eines Spielplatzes für die Mädchensekundarschule Laubeck bewilligt. Hierauf wurde der Voranschlag für 1936 beraten. Dieser schließt mit einem ungedeckten Ausgabenüberschuß von Fr. 2,667,673. Da aber auch die Eingänge unsicher sind, wird der Gemeinderat durch große Einsparungen versuchen müs-

sen, eine Verbesserung der Rechnung zu erzielen.

Die Direktion der Sozialen Fürsorge gab, wie auch in früheren Jahren, eine Tabelle über die Verteilung der Arbeitsgelegenheiten heraus. Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, für welch gewaltige Summen pro Jahr Bauarbeiten ausgeführt werden, nämlich von der Gemeinde für 5,7 Millionen, vom Kanton für fast eine halbe Million, vom Bund für über eine Million; dank öffentlicher Subventionen werden ferner Bauten für 2,2 Millionen ausgeführt. Die Bausumme für öffentliche Arbeiten erreicht somit 9,5 Millionen Franken. Dazu kommen noch private Arbeiten für 3,7 Millionen. Dank dieser Verteilung wird es möglich sein, neu zur Arbeit zuzuweisen im Dezember 72 Arbeiter, im Januar 93, im Februar 63. Auf diese Art werden beispielsweise im Januar insgesamt 1304 Mann beschäftigt werden. 100 Mann davon entfallen auf den Bau der Autohalle am Kasinoplatz. Im fernern ist zu erwähnen eine besondere Arbeitsbeschaffung für das Kleingewerbe, wodurch im Januar 130 Personen Beschäftigung finden sollen. Es handelt sich hierbei um Arbeiten verschiedenster Art für insgesamt etwas über Fr. 100,000. In den Schulhäusern werden Maler- und Schreinerarbeiten ausgeführt, für die Wahlermittlungslokale wird Mobiliar hergestellt, Drukker und Buchbinder bekommen Aufträge, Kleinmeister des Tapeziergewerbes werden Bettrenovationen ausführen, für den freiwilligen Arbeitsdienst werden Schlafstrohsäcke durch Matratzen ersetzt, für rund 300 Arbeitslose sollen Hosen genäht werden, durch Schuhreparaturen (ebenfalls für Arbeitslose) sollen etwa 20 Schuhmacher Arbeit erhalten. Alte Heizöfen in den Gemeindewohnbauten sollen umgebaut oder ersetzt werden. Schließlich kommt auch noch der Ankauf von Socken und Hemden für Arbeitslose aus den Arbeitsstuben und der Heimarbeitszentrale in Betracht.

Die Einwohnerzahl der Stadt betrug anfangs September 120,433, Ende September 120,450 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen war 123, die der Todesfälle 91. Eheschließungen erfolgten 98. Zugezogen sind 757, weggezogen 580 Personen.

Am 31. Oktober wurde der renovierte und erweiterte Bau der Poliklinik in Gegenwart des Rektors der Universität, mehrerer Regierungs- und Gemeinderäte und vieler Gäste eingeweiht. Der alte Bau wurde renoviert und durch Aufbau eines Stockwerkes erweitert. Die Kosten betrugen samt Mobiliar rund Fr. 300,000. Ansprachen hielten Regierungspräsident Bösiger, Unterrichtsdirektor Rudolf, Gemeinderat Steiger und Professor Seiler namens der Vorsteher der poliklinischen Abteilungen. Das neue Gebäude gehört dem Staat.

**† Elise Zürcher.**

Elise Zürcher, geboren 1856, von Trub, die am 27. September 1935 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 79 Jahren entschlafen ist, verbrachte ihre Jugendzeit in Höfschigen, oben am Hürnbergwald in der Gemeinde Konolfingen, wo ihre Eltern einfache, rechtschaffene Bauernleute waren. Am 11. Juni 1879 ist sie in den Dienst der Familie Grieder an der Marktgasse in Bern getreten, wo sie

† Elise Zürcher.

seither während mehr als 56 Jahren in seltener Treue und Anhänglichkeit im wahren Sinne des Wortes gedient hat.

Die Verblichene hat während dieser langen Zeit mit stets gleichbleibender Güte, Zuvorkommenheit und Freundlichkeit als liebes Hausmütterchen Freud und Leid der Familie geteilt und ihr Heimgang hat dort und bei allen, die sie kannten, wehmütige Gefühle ausgelöst. Ehre ihrem Andenken!

Der Schriftsteller und Dichter Walter Dietiker hat die liebe Verstorbene in folgenden Zeilen klar und wahr gezeichnet:

Sie hat gedient, die alte, treue Magd,
Sie hat gedient mit ihrem ganzen Wesen.
Und manches liebe Wort hat sie gesagt,
Von Gott zum frohen Dienen auserlesen.

Sie hat gedient auf ihre stille Art,
Ihr Herz war sonnevoll wie eine Blume.
Sie starb, und siehe: Eine Lücke ward
Auf Erden hier im reinen Menschentume.

Am 1. November eröffnete die Speiseanstalt untere Stadt zum 58. Mal ihren Winterbetrieb. Der Preis des Mittagessens ist auf Fr. 1 angesetzt. Dieses besteht aus Suppe, Fleisch, Gemüse, Salat und einem Stück Brot. Von der Gelegenheit, zu Geschenkzwecken Suppenkarten zu 20 Rappen und Essenskarten zu Fr. 1 beziehen zu können, wird wohl auch dieses Jahr Gebrauch gemacht werden.

Die Konditorei E. Krauser in der vorderen Lorraine, die am 1. November 1895 eröffnet wurde, konnte nun ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Die Firma erhielt an der Schweiz. Landesausstellung 1914 die große goldene Medaille mit Diplom. Vor einigen Jahren ging die Firma vom Vater auf den Sohn über.

Die Universität Zürich erneuerte Herrn Prof. Dr. Otto Schultheß in Bern das am 31. Oktober 1885 erworbene Doktordiplom nach Ablauf von 100 Semestern. — Die juristische Fakultät Bern hat Dr. Otto Zoller, Rechtsanwalt in Zürich, das vor 50 Jahren erworbene Doktordiplom erneuert. — Herr Ernst Zahler konnte dieser Tage in bester Gesundheit als Dienstchef bei der Generaldirektion der P. T. T. sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. — Am 9. November feiert Fräulein Lina Marti in geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Geburtstag. 44 Jahre leistete sie als Volksbildnerin der Schule treue Dienste. Wir gratulieren herzlich. Möge der Jubilarin noch ein langer und gesegneter Lebensabend beschieden sein.

An der philosophischen Fakultät II der Universität Bern bestand Herr Hugo Curry von Boston (U. S. A.) die Doktorprüfung.

Im Diakonissenhaus Bern fand am 3. November die feierliche Installation von Pfarrer R. Dürrenmatt als Seelsorger des Hauses statt. Die Einsetzung erfolgte durch den Rektor und Präsidenten des Diakonissenhauses, Pfarrer A. Frey. Pfarrer Dürrenmatt ist ein Bruder von Regierungsrat Dürrenmatt und amtierte bisher in Konolfingen.

Auf Ende des Herbstquartals trat Herr Dr. Adrian Renfer, seit 30 Jahren Mathematiklehrer am Realgymnasium der Stadt Bern, wegen Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze, von seinem Lehramte zurück.

Garagist Marti, von dem angenommen wurde, daß er mit seinem Auto bei der Kappelenbrücke in den Wohlensee geraten und dort ertrunken sei, ist, wie der „Bund" berichtet, in Frankreich in der Nähe von Dijon bei Verwandten aufgetaucht. Marti soll sich, wie man hört, durch eine gerichtliche Klage bedroht gefühlt haben.

Im September ereigneten sich im Stadtgebiet 94 Verkehrsunfälle. An den Unfällen waren beteiligt: 82 Automobile, 18 Motorräder, 46 Fahrräder, 6 Straßenbahnzüge und 2 andere Fahrzeuge. Getötet wurde niemand, verletzt 43 Personen, darunter 7 Kinder unter 15 Jahren. Ausschließlich Sachschaden entstand in 52 Fällen.

Verhaftet wurden in den letzten Tagen ein junger Mann, der ein Sparheft gestohlen hatte; ein Kaufmann, der eine goldene Uhr auf betrügerische Weise erhoben hatte; ein Ausläufer wegen eines Diebstahls von über Fr. 400 und ein Dienstmädchen, das ihren Arbeitgebern nach und nach einige tausend Franken gestohlen hatte.

Die Polizei warnt vor Taschendieben, die sich in den großen Verkaufsgeschäften wieder sehr bemerkbar machen und vor spanischen Schwindelbriefen, die auch wieder häufig per Post zugestellt werden.

Die Ziehung der II. Seva-Lotterie wurde auf den 20. Dezember festgesetzt.

## Unglückschronik

In den Bergen. Beim Abstieg vom Drunengrat glitt Herr Hans Hofer aus Worb auf dem vereisten Boden aus und rutschte ca. 500 Meter über einen Steilhang hinunter. Seine Kameraden brachten den ziemlich schwer Verletzten ins Bezirksspital Erlenbach. — Beim Abstieg vom Mont Salève stürzte der 17jährige Douglas Hanrahan aus Irland über einen Felsen zu Tode.

Verkehrsunfälle. Auf der Straße Interlaken-Bönigen kollidierte die 16jährige Radfahrerin Seiler, die mit dem aufgespannten Regenschirm fuhr, mit einem Auto, erlitt einen Schädelbruch und mußte in hoffnungslosem Zustand ins Spital verbracht werden. — Beim alten Zollhaus in Wayßenbach, an der Grenze Bern-Luzern, wurde das 5jährige Kind Emmenegger von einem Auto überfahren und getötet. — In Buchs bei Aarau wurde das 5jährige Knäblein Robert des Photographen Freudiger vom Anhänger eines Lastautos, in den es hinein gerannt war, getötet. — In Seengen stürzte der Maurerpolier Fritz Eggimann mit seinem Motorrad vor ein Lastauto, das ihm den Kopf zermalmte. Er war sofort tot. — Auf der Bözbergstraße bei Brugg kollidierte der Motorradfahrer Rudolf Wirz, Mechaniker in Basel, mit einem Auto. Er wurde schwer verletzt, seine mitfahrende Frau war sofort tot. — Am Allerheiligenabend wurde auf der Bahnhofstraße in St. Gallen Frau Ida Stuck-Holenstein, Tochter von alt Nationalrat Holenstein, von einem Auto angefahren und erlag tags darauf den Verletzungen. — Auf der Zürcherstraße in Frauenfeld überrannte ein Motorradfahrer die Frau Förstner-Kistner, die tödliche Verletzungen erlitt. Sie war Mutter von 10 Kindern. — In Sitten überfuhr ein Automobilist die 10jährige Marie-Therese Stalder, die sich auf dem Schulwege befand. Das Kind verschied auf dem Wege zum Krankenhaus, der Automobilist fuhr unerkannt davon. — Auf der Bäckerstraße in Zürich wurde die 79jährige Emma Zopf von einem Lastwagen überfahren und starb kurz nach dem Unfall.

Sonstige Unfälle. In Courfaivre trug der 15jährige Henri Droz einen geladenen Revolver in der Hosentasche. Als er sich bückte, ging der Revolver los und der Schuß verletzte ihn schwer am Unterleib. — In Root fiel der Kirchenrat und Kohlenhändler Johann Roth-Eigensatz beim Streuemähen in einen Wassergraben und ertrank.

## Kleine Umschau

Eigentlich muß man sich dermalen schon weit in der Welt umschauen, um besonders beschauenswerte Dinge zu finden, bei uns ist die Geschichte jetzt „zwischen den Wahlen" ziemlich eintönig geworden, die Aufregungen der Nationalratswahlen sind vorüber und die der Stadtratswahlen haben noch nicht begonnen. Die Gemeinderatswahl könnte zwar auch noch Ueberraschungen bringen, aber doch keine so gewaltigen und folgenreichen, wie zum Beispiel das Königsplebiszit in Griechenland, das 97 Prozent königstreue Griechen aus den Urnen schlüpfen ließ. Dies ist wieder einmal ein Beweis von der Veränderlichkeit der Volksgunst und geht eigentlich selbst noch über die Hitlertreue in Deutschland. Allerdings ob und wie lange das Königsstrohfeuer anhält, das ist wieder eine andere Frage.

In seiner Art bringt übrigens auch der Krieg in Afrika Ueberraschungen, sintemalen trotz der pompösen Aufmachung der Kriegsberichterstatterei nicht viel los zu sein scheint. Man behauptet zwar: Je pompöser die Kulisse, desto mehr hat sie zu verdecken, aber von dem, was die pompöse afrikanische Kulisse eigentlich verdecken muß, davon haben wir hier im friedfertigen Europa ja doch keine Ahnung. Sicher ist nur, daß die Kriegsberichte immer melodramatischer werden und sich mehr und mehr auf die Schilderungen verregneter abessinischer Landschaften verlegen. Sie berichten von schweren Wolkenbrüchen, die die Straßen selbst für Flugzeuge unpassierbar machen und die Verpflegung der Truppen sehr erschweren. Sie schwärmen von romantischen Bergpfaden, die durch Schlammlawinen verschüttet werden und sie erzählen von der vielumstrittenen Stadt Makalle, die zurzeit ganz von einem unübersehbaren Schlammsee überflutet ist, so daß es gar kein Vergnügen ist, dort zu sommerfrischeln. Sie schildern die Schwierigkeiten der Flieger, die die im 2—3 Meter hohen Grase verborgene abessinische Armee überhaupt nicht mehr finden können und deshalb ihre Bomben unabgeworfen zurückschleifen. Und da ist es denn auch kein Wunder, daß die Heeresleitungen erklären, bessere Zeiten abwarten zu wollen, ehe sie die Operationen wieder aufnehmen. Aber auch in Europa stimmt's mit Abessinien nicht ganz. Hier verursachen die Sanktionen ebenso viel Kopfzerbrechen wie Kopfschütteln. So soll zum Beispiel die Tschechoslowakei, deren Völkerbundsdelegierte doch wie der Teufel hinter den Sanktionen her waren und die die nichtsanktionierenden Staaten sogar mit Krieg überziehen wollten, an Italien auf Kriegsdauer ein um 40 Prozent ermäßigtes Kohlenangebot gemacht haben. Als neutralen Gegenwert liefert sie aber an Abessinien Mannlichergewehre mit der dazugehörenden Munition. Geschäft ist eben Geschäft und „Warum au nit?"

Deutschland, das seine Kriegsmaterialproduktion selber hamstert, befaßt sich derzeit mit der „Reinigung" der deutschen Sprache von fremdländischen Schlacken. Eine Garage heißt jetzt „Kraftstall", ein Omnibus heißt „All" und da gibt es dann natürlich Kraftalle, Pferdealle und Drahtalle, je nachdem diese Vehikel von Benzin, Pferden oder elektrischem Strom fortbewegt werden. Eine Montage ist eine „Füge" und der Monteur ist der „Füger", weshalb man dann auch sehr schön sagt: „Der Füger fügt im Kraftstall den Kraftall", was unbedingt viel schöner klingt als das schweizerhochdeutsche: „Der Monteur montiert in der Garage den Autobus".

Um nun aber endlich auch auf Bärn zu sprechen zu kommen, so wird es gewiß das Herz mancher schöner Bernerin erfreuen, daß sich Herr Duttweiler für die Annahme seines Berner Nationalratsmandats entschieden hat. Er hat nämlich z'Bärn um 50 Prozent mehr Stimmen erhalten, als der nächste seiner Kandidaten auf der Berner Liste, was beweise, daß die Liebe der Berner mehr ihm als seiner Liste galt. Nun behaupten ja allerdings böse Zungen, daß die Berner Duttweilerstimmen eigentlich Migrosstimmen gewesen wären, die hauptsächlich von den Beamtengattinnen und Beamtenbräuten ihren Gatten oder Bräutigämmern suggeriert wurden. Aber im Endergebnis ist dies ja doch ganz gleichgültig, sintemalen ja Duttweiler, Migros und Hopla ohnehin nur schwer auseinander zu halten sind.

Bemerkenswert ist aber auch, daß trotz Krise, Kriegsgefahr, Sanktionen und sonstigen Unglücksraben unsere Wintersaison sehr lebhaft eingesetzt hat. Die Veranstaltungen der verschiedenen Vereine, Quartierleiste und privaten billetsteuerpflichtigen sonstigen Unternehmungen häufen sich derart, daß in manchen skeptischen Gemütern schon die Angst vor einem vergnügungslosen Januar spukt, da bis dahin alle Gelegenheiten zum Amüsieren erschöpft sein dürften. Außerdem aber zerbrechen sich schon viele Leute den Kopf darüber, was nun Stadt und Kanton mit den Unsummen, die allein an Billetsteuern eingehen, beginnen werden. Nun, vielleicht kann man dann gegen gebrauchte Vergnügungsbillets Tram fahren und vielleicht liefern auch die industriellen Betriebe gegen solche Eintrittskarten Gratisgas und Gratisstrom. Also nur nicht verzagen! Das wäre sogar für die schönen Bernerinnen sehr angenehm, da sie ja ohnehin gegen Grenzlandbewohnerinnen in gewisser Beziehung sehr benachteiligt sind. Die Rheintalerinnen gehen zum Beispiel, wenn sie sich „Dauerwellen" machen lassen wollen, einfach über den Rhein, wo sie zum halben Schweizerpreis wieder zu gelockten und gewellten Engelchen werden. Da aber die unvernünftigen Männer für wirklich soziale Einrichtungen überhaupt kein Verständnis haben, haben die Rheintaler Coiffeure auch schon eine schwarze Liste aufgestellt, in der die Namen aller dieser Dauerwellengrenzgängerinnen verzeichnet sind. Und da sich unter diesen blonden, schwarzen, brünetten und tizianroten Schönheitsschmugglerinnen auch viele Staatsbeamtengattinnen und Staatsbeamtentöchter befinden — es sollen sogar leibhaftige Staatsbeamtinnen darunter sein — so wurde auch dem St. Galler Regierungsrat eine solche Liste überreicht, damit er Abhilfe schaffe. Vielleicht läßt sich die st. gallische Kantonsregierung zu ebenso scharfen Abwehrmaßnahmen bewegen, wie die chinesische Cantonregierung, die allen schönen Chinesinnen, welche sich mit ausländischen Frisuren schmücken, die Köpfchen glatt abrasieren läßt, so daß dann überhaupt keine Spur von Frisur mehr übrig bleibt. Nun, die Bernerinnen sind vor solchen Attentaten so ziemlich gefeit, denn ob sie sich ihre Haare diesseits oder „ennet" der Aare dauerwellelen lassen, der Preis ist der gleiche und so braucht auch die bernische Regierung keine so schwerwiegenden Beschlüsse zu fassen wie die st. gallische. Sollte die weibliche Freiheit aber bei uns am Ende doch auf die Wohnquartiere beschränkt werden, so könnte es am Ende noch passieren, daß bei nächster Gelegenheit Herr Duttweiler als Stadt- und Regierungsratspräsident aus der Urne schlüpft, denn wer könnte seiner schluchzenden Gattin, Tochter oder Braut widerstehen, wenn sie zwecks Erreichung der fundamentalsten persönlichen Freiheit, sich ihren Coiffeur selber zu wählen, auf einer frauenfreundlichen Regierung bestünde. Ich glaube überhaupt, daß, wenn man z'Bärn das Männerstimmrecht sistieren und dafür das Frauenstimmrecht einführen würde, die politischen Resultate ganz die gleichen blieben wie dermalen, denn es wagt es doch auch heute kein einziges „Mannsvolk", sich gegen die Wünsche der Gattin, Braut oder gar der Herzallerliebsten aufzulehnen.

Christian Luegguet.

## Intermezzo.

Friedensengel kämpft nun wieder mit dem Krieg,
In den Völkerbundeshallen um den Sieg.
Wirft herum mit Sanktionen weit und breit,
Doch die Staaten sind dazu meist nicht bereit.

Fordern Kompensationen von dem Bund,
Und die Lage ist zumindest ungesund.
Auch der Duce hat den Vormarsch eingestellt,
Weil in Abessinien wieder Regen fällt.

Doch der Negus freut sich riesig ob dem Naß,
Weil den Italienern feucht wird 's Pulverfaß.
Weil der Flieger meist im Regen sich verirrt,
Und die Bombe in dem Schlamme nicht krepiert.

Und so wird vielleicht noch alles wieder gut,
Wenn's in Abessinien weiter regnen tut.
Völkerbund wirft in die Brust sich sicherlich,
Spricht beim Friedensschlußbankett dann: „Das war ich!"

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. 33.142; Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. 23.379.